

Lage der Wohnungen angedeutet. Die Arbeit ist reich illustriert mit Wappen bzw. Hausmarken und alten Göttinger Ansichten. Besonders stellt Verfasser das Wohnhaus seines Vorfahren Jürgen Hofer vor,

das 1549 errichtet wurde und heute bei Stadtführungen als hervorragendes Fachwerkhaus vorgestellt wird. Ein Namensverzeichnis beschließt das inhaltsreiche Heft. *Hans-Heinrich Hillegeist, Göttingen.*

Termine

Der **Tag der Familienforscher** findet statt am 28. September 2002, um 10 Uhr, im Cafe der Stadthalle Göttingen.

Der Tag der Familienforscher dient dem gegenseitigen kennen lernen und dem Austausch von Informationen und Meinungen. Deshalb hoffen wir auf rege Teilnahme!

Es sind zwei hochinteressante Vorträge vorgesehen.

Herr Holger Zierdt: Rekonstruktion von historischen Genealogien mit Hilfe von Erbgutanalysen: Die Königsfelder Ritter und die Lichtensteinhöhle im Harz (mit Lichtbildern).

Ein sicherlich ungewöhnlicher Aspekt des Themas Familienforschung!

Herr Heinz Hartung: 65 Jahre erhalten und gestalten in der Heraldik (mit Lichtbildern).

Endlich mal wieder ein Vortrag zu Heraldik!

(Müller/Siebert)

Sonstiges

Folgende Bücher befinden sich in meinem Besitz und sind mit Personenregistern erschlossen:

Ihre Beiträge, Kritiken, Korrekturen, usw. bitte an:

Bernd Siebert, Bernshausen, Oberdorfstraße 4, 37136 Seeburg, Telefon 05528/98130, Fax: 98131,

e-mail: BerndHSiebert@t-online.de, oder an die Anschrift der Gesellschaft!

Alfred Thoss: Die Geschichte der Stadt Greiz von den Anfängen bis Ausgang des 17. Jahrhunderts; Paul Reinhard Beierlein: Geschichte der Stadt und Burg Elsterberg i.V.;

Wolfgang Lorenz: Die Hammer-schmiedefamilie Martin.

Ich bin gern bereit, für Sie nach Namen zu suchen! Dabei bitte ich um möglichst genaue Angaben zu den gesuchten Namen.

Bernd Siebert, siehe Impressum

Danke!

Wir danken ganz herzlich Herrn Martin Stolzenau aus Weimar, der uns erlaubte, seinen Artikel über Johann Christoph Gatterer in diesem Info abzdrukken und damit auch ins Internet zu stellen.

Wir trauern um unser Mitglied

Prof. Dr. Ulrich Dueck

Wir werden ihn in bleibender Erinnerung behalten.

Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Göttingen e.V.

Postfach 2062 · 37010 Göttingen

<http://ghgg.genealogy.net>



Mitglieder-Info Nr. 6 - September 2002

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder !

Haben Sie sich das schon mal vorgestellt? Oder in einem Albtraum erlebt? Ein Feuer zerstört Ihre seit Jahren oder Jahrzehnten zusammengetragenen Forschungsergebnisse? Der Schaden ließe sich mit Geld nicht bezahlen!

Dagegen gibt es ein probates Mittel! Deponieren Sie Ihre Forschungsergebnisse in der Bibliothek unserer Gesellschaft. Wenn schon durch einen Schadenfall bei Ihnen zu Hause viel verloren geht, die Ergebnisse selbst sind noch einmal vorhanden und können genutzt werden.

Weiterer Vorteil: Andere Familienforscher können die Daten einsehen und für ihre Forschungen nutzen.

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten der Deponierung der Daten: in Papierform oder auf einer CD-ROM. Beides hat Vor- und Nachteile! Gutes Papier hält sehr lange, unter guten Bedingungen mehrere hundert Jahre. Bei den CD-ROM ist die Lebensdauer nicht so sicher, man schätzt heute, dass diese silbernen Scheiben 100 Jahre halten können. Einige lösen sich nach 10 Jahren schon auf. Viel größer ist folgendes Problem: Gibt es in 10 oder 20 Jahren noch die passenden Lesegeräte? Wer hat heute noch ein Laufwerk für die flexiblen Floppy-Discs aus der Computersteinzeit?

Fazit: Beide Möglichkeiten nutzen!

Bernd Siebert

Das Leben des „großen Gatterer“

275. Geburtstag des Direktors der Akademie der Wissenschaften

Johann Christoph Gatterer, der Sohn eines Analphabeten aus einfachsten Verhältnissen, entwickelte sich zum „umfassenden Gelehrten“, der zum Prorektor der Universität und zum Direktor der Akademie der Wissenschaften in Göttingen aufstieg. Seinen Zeitgenossen galt er als „der große Gatterer“, der unter

anderem die „historischen Hilfswissenschaften“ in ihre

„wissenschaftliche Form“ brachte und sie auf der deutschen Universität einbürgerte.

Gatterer wurde am 13. (14.) Juli 1727, vor 275 Jahren, in Lichtenau bei Ansbach geboren. Sein Vater fungierte als Wagenknecht in der nürnbergischen Festung Lichtenau und war später Gefreiter der Stadtmiliz zu Nürnberg.

Der Junge besuchte mit Unterstützung einiger Förderer gegen

den Widerstand der Eltern die Lateinschule in Nürnberg.

Mit Begeisterung

Anschließend studierte er an der Universität Altdorf Theologie, orientalische Sprachen, Philosophie und Mathematik. Dabei gewann Gatterer im Kontakt mit dem Staatsrechtler Heumann Interesse für Geschichte, deren Kenntnisse er sich mit wachsender Begeisterung autodidaktisch erwarb. Seine akademische Laufbahn begann er 1752 als Gymnasiallehrer in Nürnberg, wo er vier Jahre danach zum Professor der Reichshistorie und Diplomatik am Auditorium Aegidanum ernannt wurde.

Gatterer entwarf den Plan einer „Germania sacra“, gewann großes Ansehen als Editor und Kritiker von Urkunden, begründete die „Historia genealogica dominorum Holzschuherorum...“ und die „Oratio de artis diplomaticae difficultate“, was ihm 1759 auf Betreiben von Gerlach Adolf von Münchhausen eine Berufung nach Göttingen eintrug, wo er die Nachfolge Köhlers antrat. Mit seinen Vorlesungen zur Geschichte und den dazu verfassten Handbüchern erhob Gatterer Göttingen zur „Schule der Geschichte in Deutschland“. Diesem Ruf folgten Größen wie Pütter, Schlözer und Spittler, die ihm in der Folge „Konkurrenz machten“. Deshalb konzentrierte sich der „große Gatterer“, der die Universalgeschichte in ihrem vollen Umfang zuerst erfasst und quellenmäßig geordnet hatte,

zunehmend mehr auf die „historischen Hilfswissenschaften“, die er in seinem „rationalistischen Hang nach Systematik“ pionierhaft verwissenschaftlichte. Demgegenüber scheiterte sein Versuch einer allgemeinen „Weltstatistik“ an offenkundiger „Überspannung“.

Historische Methode

Zusätzliche Anerkennung erwarb Gatterer mit der Gründung der Historischen Akademie, die 1766 zum „Königlichen Historischen Institut“ erhoben wurde. Diese Göttinger Einrichtung der Forschung und Lehre erhielt „diplomatische, numismatische und heraldisch-genealogische Sammlungen“. Ihr entsprangen zahlreiche wissenschaftliche Zeitschriften („Allgemeine historische Bibliothek“, „Historisches Journal“), die eine breite Öffentlichkeit historisch informierten. Dabei erwies sich Gatterer mit seinem „Pragmatismus“ auch als Bemerkenswerter der historischen Methode.

Der maßgebliche Wegbereiter einer wissenschaftlichen Organisation der Geschichtswissenschaft, der seit 1753 mit Helena Schubert, der Tochter eines Nürnberger Büttners und Eichmeisters, verheiratet war, starb 1799 in Göttingen. Neben einer Vielzahl von Publikationen hinterließ er 15 Kinder. Zu seinen Nachkommen zählen erfolgreiche Professoren, Schriftsteller und Komponisten.
Martin Stolzenau (aus dem Göttinger Tageblatt vom 15.7.2002)

Anfrage:

Ich suche Vorfahren von SIEKMANN, Christian, Ackerknecht aus

Lüttgen Schnees. Er ist der Vater des BEHRENS, Georg Friedrich Adam, genannt SIEGMANN, * 1.

März 1822 in Göttingen (Kgl. Verbindungsinstitut der Universität). Mutter: BEHRENS, Margarethe, genannt: Marie Grete, * 1789 in Gertenbach. Der gemeinsame



Was zappelt da im Netz?

Haben Sie es bemerkt? Die Genealogisch-Heraldische

Gesellschaft Göttingen hat eine Homepage! (Das ist „Denglisch“ und meint eine Seite, oder auch mehrere, im Internet. Diese spezielle Sprache werden Sie hier öfter antreffen.) Die Adresse steht im Kopf des Infos.

Für diejenigen unserer Mitglieder, die mit Computer und Internet sonst nichts im Sinn haben, aber neugierig genug sind, weiter zu lesen, werde ich versuchen, die deutschen Begriffe jeweils dahinter zu setzen.

In dieser Rubrik sollen einige Internet-Adressen genannt werden, die von grundlegender Bedeutung sind für die Forschung im Internet. Da-

Rezension:

Wolfgang Billig: Göttinger Familien vom 14. bis 19. Jahrhundert. Selbstverlag Darmstadt 1996. Zu beziehen bei Dr. Wolfgang Billig, Pfannmüllerweg 12, 64289 Darmstadt zum Preis von DM 25,-. Familienforscher, die Vorfahren in Göttingen haben, werden diese Veröffentlichung begrüßen und diese gern zur Hand nehmen. Verfasser hat auf 90 Seiten ausgehend von Thomas Gottfried Basse, hannoverscher Knochenhaueramtsmeister (geboren in Göttingen

Sohn war evangelisch-reformiert. Über die Religionszugehörigkeit der Eltern ist mit nichts bekannt. Bernd Siebert
Anschrift: siehe Impressum!

mit soll den unentschlossenen Appetit gemacht werden! Dann aber auch einige sehr spezielle Adressen für den fortgeschrittenen Nutzer.

1. <http://www.genealogienetz.de>: Eine grundlegende Seite im Netz mit zahlreichen Verweisen auf Datenbanken, Vereine, Ortssuche;
2. <http://ahnenforschung.net>: Ebenfalls mit zahlreichen Hinweisen für Anfänger und Fortgeschrittene;
3. <http://www.familiengeschichte.de>: Eine Einführung in das Hobby. Sind Sie schon mal in alten Urkunden auf Krankheitsbezeichnungen gestoßen, mit denen Sie nichts anfangen konnten? Hier ist die Antwort zu finden: <http://www.danzig.de/krank.htm>. Habe Sie eine interessante Internetseite entdeckt? Geben Sie uns

1745, + Hannover 1824), seine Vorfahren in Göttingen zum Teil bis ins Mittelalter verfolgt. Dieses war möglich durch die gute Quellenlage im dortigen Stadtarchiv, aber auch auf Grund der Korrespondenz mit den beiden Kennern Göttinger Familien, Heinz Kelterborn (+) und Karl Heinz Bielefeld. Das Ergebnis lässt sich sehen: Soweit möglich, hat Verfasser zu seinen Vorfahren alle verfügbaren Daten zum Leben zusammengestellt, einschließlich der Wohnbezirke bzw. der Häuser. In beigefügten Stadtplänen ist die